



Verkehrsunfallbilanz 2023:

- 11 Menschen starben bei Verkehrsunfällen im Cuxland – identischer Wert zum Vorjahr
- Gesamt-Unfallzahlen wieder auf Vor-Corona-Niveau
- Anzahl Schwerverletzter sinkt erneut und liegt damit historisch niedrig
- Anzahl Leichtverletzter gestiegen
- Unfälle mit Fahrradfahrenden Pedelec-fahrenden auf Vorjahresniveau
- Hauptunfallursachen bei Unfällen mit Schwerverletzten oder getöteten bleiben Alkohol am Steuer, Vorfahrtsverstöße, Fehler beim Überholen und mit 13% überhöhte Geschwindigkeit
- Arbeit der Verkehrsunfallkommission führt nachhaltig zur Reduzierung von Unfallhäufungsstellen und damit in der direkten Folge auch zu einem Rückgang von Verkehrsunfällen

1. Vorbemerkung

Die Statistik im Bereich des Verkehrsunfallwesens wird wie in den Vorjahren auch in Relation zum Vorjahr als auch im Vergleich eines Fünfjahresdurchschnitts vorgestellt und erläutert. Die Vergleiche zu den Corona-Jahren, vor allem 2020-2021, werden in Teilen weiterhin gezogen. Diese haben jedoch mit fortschreitender Zeit weniger Bedeutung.

2. Gesamtunfallzahlen

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 4.679 Verkehrsunfälle im Bereich der Polizeiinspektion (PI) Cuxhaven registriert. Das entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von ca. 7% Prozent (2022: 4.340) Ähnlich ist es beim Durchschnittswert der letzten fünf Jahre (zwischen 2018 und 2022 im Schnitt 4.354 Unfälle). Die Gesamtanzahl der Unfälle ist damit wieder auf das Niveau vor Corona angestiegen.

2.1 Verkehrstote

Im Jahr 2023 verloren 11 Menschen im Straßenverkehr ihr Leben, exakt so viele wie im Vorjahr. Nur im Corona-Jahr 2020 waren es, betrachtet auf die letzten 10 Jahre, weniger Verkehrstote im Cuxland.

Die Verstorbenen waren zwischen 26 und 90 Jahre alt. Somit zählen keine Personen der Risikogruppe „Fahranfänger im Alter von 18-24 Jahren“ zu den Verkehrstoten. 9 der 11 Verkehrstoten waren über 45 Jahre alt. Vier Verkehrstote waren im PKW unterwegs, jeweils zwei als Fußgänger, auf dem Fahrrad oder Pedelec oder einem motorisierten Zweirad. Der älteste Verkehrstote mit 90 Jahren starb alleinbeteiligt bei einem Unfall mit seinem Segway.

„Im letzten Jahr gab es 11 Verkehrstote im Bereich der Polizeiinspektion Cuxhaven und damit in fast jedem Monat einen. Wir haben unsere Verkehrsüberwachungsmaßnahmen ganz konkret auf die entsprechenden Zielgruppen ausgerichtet. Es betrübt uns zutiefst, jedoch trotzdem zur Kenntnis nehmen zu müssen, dass Menschen auf den Straßen in unserem Inspektionsbereich nicht nur verunfallen, sondern im schlimmsten Fall auch dabei versterben. Wir werden daher mit unseren Überwachungsmaßnahmen auf gar keinen Fall nachlassen“, so Michael Hasselmann, Leiter der Polizeiinspektion Cuxhaven.

2.2 Schwerverletzte und leichtverletzte Personen

Die Anzahl der im Straßenverkehr verletzten Verkehrsteilnehmenden stieg von 919 (2022) auf 974 (2023) Menschen. Insgesamt wurden im Jahr 2023 116 Menschen bei Verkehrsunfällen schwer verletzt. Das ist ein Rückgang von um 12,1% (16) im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig wurden 858 Personen leicht verletzt. Im Vergleich zum Jahr 2022 (787) sind das ca. 9% mehr. Vergleicht man hier die Zahlen mit den letzten fünf Jahren, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Schwerverletzten um knapp 6% zurückgegangen ist. Die Anzahl der Leichtverletzten stieg im Vergleich zum Durchschnittswert der Jahre 2018 – 2022 um 7,5%.

Historisch wenig Verkehrstote sind insgesamt gesehen natürlich erfreulich. Weiter ist es auch sehr erfreulich, dass die Anzahl der schwer verletzten Personen weiter zurückgegangen ist, ebenfalls auf einen historisch niedrigen Wert.

Wenn man aber sieht, dass insgesamt fast 1000 Menschen schwer und leicht verletzt wurden, zeigt das, dass wir weiter große Anstrengungen unternehmen müssen, so Peter Oprowski, Leiter Einsatz der Polizeiinspektion Cuxhaven.

3. Unfallursachen

Fast 30% der Unfälle sind auf die Unfallursachen Wenden/Rückwärtsfahren, zu geringer Sicherheitsabstand und Geschwindigkeit zurückzuführen. Alleine 12 % entfallen hierbei wie im Vorjahr auf das Wenden/Rückwärtsfahren. In der Regel werden durch die Unfälle mit der Unfallursache Wenden/Rückwärtsfahren glücklicherweise kaum Menschen verletzt. *„Aber dennoch möchten wir an die Verkehrsteilnehmenden appellieren, beim Wenden oder Rückwärtsfahren Insassen oder andere Verkehrsteilnehmenden um entsprechende Einweisung zu bitten. Hierdurch könnten derartige Unfälle deutlich minimiert werden“*, so Roland Hannawald, Sachgebietsleiter Verkehr bei der Polizeiinspektion Cuxhaven.

Im Zusammenhang mit schwersten Unfallfolgen sind insbesondere, wie in den Vorjahren auch, die Unfallursachen Geschwindigkeit (13%), Vorfahrt (8%), Alkohol (8%) oder Überholen (8%) dominierend.

„Nahezu wöchentlich oder sogar täglich berichten wir über Verkehrsteilnehmer, die unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen am Straßenverkehr teilgenommen haben. Weiter wurden fast 100 Unfälle unter entsprechendem Einfluss aufgenommen. Wir werden daher auch weiterhin unseren Fokus auf entsprechende Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen legen. Unser Ziel muss es auch hier sein, das Dunkelfeld, also Fahrten, welche nicht aufgedeckt werden, kleiner werden zu lassen. Das bedeutet im Klartext: Überwachungsmaßnahmen können und werden an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt werden.

Die Menschen werden sich auf entsprechende Kontrollen einstellen müssen. 13% aller Unfälle mit schwersten Unfallfolgen gehen auf überhöhte oder nicht angepasste Geschwindigkeit zurück. Ein schwer zu akzeptierender Umstand, welchem wir weiterhin entschieden entgegenzutreten werden“ so Oprowski.

Ablenkung durch fahrerfremde Tätigkeiten, beispielsweise die Nutzung von Smartphones oder anderen elektronischen Geräten, stellt ein ganz erhebliches Sicherheitsrisiko im Zusammenhang mit dem Führen von Fahrzeugen im öffentlichen Verkehrsraum dar, wengleich dieses als Unfallursache statistisch schwer nachweisbar ist.

„Gefühlt jeder Mensch besitzt ein Smartphone und managt sein halbes Leben darüber. Daher fällt es Menschen auch oft schwer, sich vom Bildschirm zu lösen. Das gilt leider auch beim Führen von Kraftfahrzeugen, wie wir immer wieder feststellen. Diese Ablenkung, und sei es auch nur ein Bruchteil einer Sekunde lang, kann dazu führen, dass die Menschen die Kontrolle über das eigene Fahrzeug verlieren und es zu Unfällen mit den schlimmsten Ausgängen kommt, ja sogar oftmals unbeteiligte Dritte mit schlimmsten Folgen betroffen sind. Daher, Hände und Augen weg vom Smartphone, Blick auf die Straße“, appelliert Hasselmann.

4. Verschiedene Unfalltypen

Baumunfälle bilden weiterhin ein erhöhtes Risiko für schwere oder schwerste Unfallfolgen. Die Zahl der Baumunfälle ist jedoch weiter auf 117 im Jahr 2023 zurückgegangen. Im Vorjahr waren es 123 Unfälle. Wurden im Jahr 2022 noch sieben Menschen bei einem Baumunfall getötet, so waren es 2023 nur noch zwei. Weitere 21 Personen wurden schwer verletzt. 2022 waren es noch 32.

„Ein Anprall an einen Straßenbaum sorgt nicht selten für schlimmste Unfallfolgen. Simple Sicherheitsvorkehrungen durch den Fahrzeugführenden, wie das Anlegen des Sicherheitsgurtes, aber auch die sich stetig weiterentwickelnde Sicherheitstechnik in den Fahrzeugen kann den genannten Folgen jedoch weiter vorbeugen. Daher gilt für mich „Gurt, klick, immer!“, so Roland Hannawald.

Die Anzahl der Verkehrsunfallfluchten stieg im Vergleich zu 2022 um über 100 Unfälle auf 1.663 (2022: 1.032). Dies ist der höchste Wert in den vergangenen 10 Jahren. Gleichzeitig konnte die Aufklärungsquote leicht auf 43,3% gesteigert werden, was einen erfreulichen neuen Höchststand darstellt.

Die Wildunfälle stiegen im Vergleich zum Vorjahr auf insgesamt 929 an. Im Vorjahr waren es 805. Die Polizei rät in diesem Zusammenhang die Geschwindigkeit auf Landstraßen, besonders in den Dämmerungsstunden, anzupassen und vorausschauend zu fahren.

5. Risikogruppen

Im Jahr 2023 verstarben bei Verkehrsunfällen im Zuständigkeitsbereich der PI Cuxhaven insgesamt zwei Fahrrad-/Pedelecfahrer, zwei Fußgänger, zwei Kradfahrer, vier PKW Insassen sowie ein Segway-Fahrer. Betrachtet man die getöteten Verkehrsteilnehmer nicht nach der Fahrzeugnutzung, sondern anhand der Altersstruktur, so ist festzustellen, dass keine Kinder, Jugendlichen oder Fahranfänger bis 24 Jahre verstarben. Unter den Senioren über 65 Jahren verstarben drei Personen. Die 11 Verkehrstoten waren im Jahr 2023 demnach nicht verstärkt den Hauptrisikogruppen Fahranfänger oder Senioren zuzuordnen.

Bei den Schwerverletzten machen die Senioren mit 32 Personen den größten Anteil aus. 15 Fahranfänger zwischen 18- und 24 Jahren wurden schwer verletzt. Somit stammen 40% der Schwerverletzten Personen aus diesen beiden Altersgruppen.

„Hatten wir im letzten Jahr noch den Fall, dass die Risikogruppe der Senioren mehr als die Hälfte der Verkehrstoten ausmachte, so ist dies in diesem Jahr nicht mehr der Fall. Gleichzeitig müssen wir immer im Blick behalten, dass die Bevölkerung insgesamt immer älter wird und damit auch die Anzahl der Menschen, die zu dieser Risikogruppe gehören. Entsprechende Verkehrssicherheitsmaßnahmen werden sich in Zukunft daher auch verstärkt an diesen Personenkreis richten. Gleichzeitig möchte ich ganz deutlich sagen, dass die Fahrtauglichkeit älterer Menschen niemals per se in Frage gestellt wird. Viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger fahren sicher und konzentriert. Sollten jedoch Feststellungen getroffen werden, die ein sicheres Führen von Kraftfahrzeugen in Frage stellen, werden wir die zuständigen Führerscheinstellen kontaktieren, damit eine Fahrtauglichkeitsprüfung veranlasst werden kann. An dieser Stelle sehen wir aber auch und gerade die Angehörigen in der Verantwortung, die in der Regel viel dichter an ihren fahrenden Angehörigen dran sind“, so Hasselmann.

Abschließend stehen auch die Fahrrad- und Pedelec-fahrenden als Risikogruppe im Fokus der Polizei. Im vergangenen Jahr ereigneten sich 257 Verkehrsunfälle unter Beteiligung dieser Verkehrsmittel. Im Jahr 2022 waren es 259, demnach ein minimaler Rückgang. Von diesen 257 Verkehrsunfällen waren 185 mit einem Fahrrad, 72 mit einem Pedelec.

„Hatten wir in den vergangenen Jahren starke Steigerungen bei diesen Unfällen, so ist es uns im letzten Jahr gelungen diesen Trend zu stoppen. Wir haben im vergangenen Jahr z.B. mehrere Kontrollwochen, welche sich speziell auf Fahrrad- und Pedelec-fahrende richteten, durchgeführt. Unsere Kolleginnen und Kollegen waren hier mit größter Motivation im Einsatz. Diese intensiven Maßnahmen haben trotz sich ändernder Mobilitätsformen dazu geführt, dass die Verkehrsunfallzahlen mit diesen Verkehrsmitteln nicht weiter angestiegen sind“, freut sich Hannawald.

6. Prävention

Neben den Verkehrsüberwachungsmaßnahmen ist auch die Prävention ein wichtiger Baustein zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit.

„Anhaltend hohe Energiekosten und die komfortable Art der Fortbewegung, z.B. mit einem Pedelec, lassen viele Menschen weiterhin auf dieses Verkehrsmittel umsteigen. So müssen wir neben den genannten Kontrollaktionen auch verstärkt dabei unterstützen, dass die Menschen, sicher mit diesen Fortbewegungsmitteln umgehen können“, so Verkehrssicherheitsberaterin Birte Heimberg. „Begleitete Fahrradtouren sind hierbei nur ein Aspekt. Unser Hauptaugenmerk liegt weiterhin auch in der Schulprävention. Dazu zählen z.B. Fahrradsicherheitsaktionen, in denen Kindern die Wichtigkeit von verkehrssicheren Fahrrädern und die Gefährlichkeit des so genannten „Toten Winkels“ erläutert werden. Weitere Themen sind das Tragen der richtigen Kleidung und in höheren Schulstufen die Aufklärung rund um Alkohol und Drogen sowie Ablenkung im Straßenverkehr – alles Aspekte einer erfolgreichen Verkehrsprävention“ erklärt Heimberg.

„Das Erlernen des ABC des Straßenverkehrs in den Schulen soll aus unseren Kleinen später große, selbst- und gefahrenbewusste Verkehrsteilnehmende machen“.

7. Verkehrsunfallkommission

Seit mehreren Jahren tagt in regelmäßigen Abständen die Verkehrsunfallkommission mit Vertretern der Polizei, der Verkehrsbehörden und der Straßenbulasträger. Ziel dieses Gremiums ist es, Unfallhäufungsstellen zu erkennen, zu analysieren und durch verschiedene Maßnahmen zu entschärfen. Während die Polizei unter anderem die Aufgabe der Verkehrsüberwachung (z.B. durch Geschwindigkeitskontrollen) wahrnimmt, übernehmen die Straßenbulasträger notwendige bauliche Veränderungen an den Unfallstellen und die Straßenverkehrsbehörden die Änderungen an den Beschilderungen, Markierungen und Verkehrsführungen.

Durch die Arbeit der Kommission konnten diverse Unfallhäufungsstellen massiv entschärft werden. In naher Zukunft wird beispielsweise eine Unfallhäufungsstelle im Bereich der Haydnstraße/Feldweg in Cuxhaven umgebaut, an welcher es zu mehreren Vorfahrtsverstößen und damit Unfällen gekommen war. Vermutlich wird an dieser Stelle durch umfangreiche Bauarbeiten final ein Kreisverkehr entstehen.

„Die Zusammenarbeit mit den weiteren Beteiligten der Unfallkommission ist hervorragend und trägt massiv dazu bei, Verkehrsunfallschwerpunkte zu erkennen und zu eliminieren. Dafür sind wir allen Beteiligten dieses Gremiums sehr dankbar“, freut sich Hasselmann.

Für Fragen und weitere Auskünfte steht Ihnen das Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der PI Cuxhaven zur Verfügung.

Sie erreichen uns telefonisch unter 04721-573-404 oder per E-Mail: pressestelle@pi-cux.polizei.niedersachsen.de.

Im Auftrage
Stephan Hertz
Sachgebiet Presse- und Öffentlichkeitsarbeit